

Gibt es eine Sauberkeitsvermutung für völkerrechtlich legitimierte Konflikte?

VB [verfassungsblog.de /gibt-es-eine-sauberkeitsvermutung-fuer-voelkerrechtlich-legitimierte-konflikte/](http://verfassungsblog.de/gibt-es-eine-sauberkeitsvermutung-fuer-voelkerrechtlich-legitimierte-konflikte/)

Maximilian Steinbeis Do 26 Feb 2015

Do 26 Feb
2015



(c) Austin King, Flickr CC BY-NC-SA 2.0

Wenn ein Krieg mit Mandat des UN-Sicherheitsrats oder im "Konsens der internationalen Gemeinschaft" geführt wird, dann kann man ganz ruhig davon ausgehen, dass dabei keine Kriegsverbrechen begangen werden.

So sieht das heute der EuGH in seinem Urteil [Sheperd](#).

Kann man?

In dem Fall geht es um den US-Soldaten André Sheperd, der aus Angst, im Irak zur Teilnahme an Kriegsverbrechen gezwungen zu werden, 2007 aus der Armee desertierte und in Deutschland Asyl beantragte. Das VG München fragte beim EuGH an, wie die Anerkennungsrichtlinie in einem solchen Fall zu verstehen sei. Unter anderem wollte das Gericht wissen, welche Rolle es bei der Anerkennung spielt, dass der Einsatz, vor dem der Asylbewerber geflohen ist, "von der internationalen Gemeinschaft sanktioniert ist oder auf einem Mandat des UN-Sicherheitsrats fußt".

Die Generalanwältin Eleanor Sharpston hatte in ihren [Schlussanträgen](#) mit dieser Frage nicht viel anfangen können. Für eine Prognose, ob ein Soldat in einem Einsatz zu Kriegsverbrechen gezwungen sein wird oder nicht, sei die völkerrechtliche Basis dieses Einsatzes ohne Belang.

Dem widerspricht jetzt der Gerichtshof mit großem Nachdruck. Für ihn ist klar,

dass eine bewaffnete Intervention, die auf der Grundlage einer Resolution des Sicherheitsrats durchgeführt wird, grundsätzlich alle Garantien dafür bietet, dass bei ihrer Durchführung keine Kriegsverbrechen begangen werden; das Gleiche gilt grundsätzlich für eine Operation, über die ein internationaler Konsens besteht.

Das ist doch mal eine Ansage. Die UN-Resolution 1368 bietet also "grundsätzlich alle Garantien" dafür, dass in

[Baghram niemand gefoltert](#) wird – richtig? Toll. Was das Völkerrecht alles kann.

Jetzt muss ich die Völkerrechtler um ein bisschen Geduld mit mir bitten. Vielleicht habe ich das nur nicht kapiert – aber geht es bei so einer Sicherheitsratsresolution nicht eigentlich um das allgemeine Gewaltverbot? In dem Sinn, dass man das Gewaltverbot nicht verletzt, wenn man mit UN-Mandat ein anderes Land angreift? Ist das nicht gemeint, wenn man einen bestimmten Krieg als "völkerrechtlich legitimiert" bezeichnet – das und nur das? Soll sich diese legitimierende Wirkung jetzt auf alles, was im Laufe eines solchen Krieges passiert, erstrecken? Wo nimmt der EuGH diese quasi generalabsolvierende Wirkung einer UN-Resolution her?

Oder ist das empirisch gemeint? Also als tatsächliche Aussage, dass Kriege, die als solche nicht gegen das Gewaltverbot verstoßen, generell sauberer verlaufen als andere? Wenn ja – wo steht das? Gibt es dafür einen Beleg? Wie misst man das überhaupt?

Und "das Gleiche" soll gelten, wenn es sich um einen Krieg handelt, der im "internationalen Konsens" geführt wird. (An was der Gerichtshof da wohl denkt? Kosovo? Libyen? ISIS?) Auch hier: wir sind alle sehr dafür, dass Kriege, wenn überhaupt, dann lieber mit mehr als mit weniger Zustimmung in der internationalen Staatengemeinschaft geführt werden. Aber was heißt "Konsens" – zwischen wem? Und wie genau korreliert die Größe des Bündnisses mit der Unwahrscheinlichkeit von Misshandlungen von Zivilisten?

Das alles ist dem Urteil nicht zu entnehmen. Sehr verwirrend das Ganze.

So dunkel die Herkunft dieser Regel bzw. Empirie, so klar ist ihre Wirkung: Sie erspart, wenn ich das richtig sehe, den Asylbehörden und Verwaltungsgerichten auf das Angenehmste, ihrer Regierung diplomatischen Ärger mit Amerika einzuhandeln, jedenfalls bei deren "guten" Kriegen (wozu ja dann offenbar sogar der Irakkrieg zählt). Wenn einer abhaut, weil er bei einem solchen Krieg nicht mitmachen will, braucht man gar nicht mehr groß zu prüfen, mit welcher Wahrscheinlichkeit der Soldat in Kriegsverbrechen verwickelt worden wäre. Dass es die nicht geben kann, dafür leistet ja schon die völkerrechtliche Basis für den Angriff "grundsätzlich alle Garantien". Das ist sehr schön für alle, die sich um das transatlantische Klima sorgen, und überhaupt um das Funktionieren von Diplomatie mit diesen oder mit anderen Mitteln.

Nur für Herrn Sheperd ist das nicht schön. Und auch nicht für alle, die es interessiert hätte, was das VG München sich zur [Wahrscheinlichkeit von Kriegsverbrechen durch US-Apache-Helikopter im Irak 2007 und 2008](#) für eine Meinung gebildet hätte.

LICENSED UNDER CC BY NC ND

SUGGESTED CITATION Steinbeis, Maximilian: *Gibt es eine Sauberkeitsvermutung für völkerrechtlich legitimierte Konflikte?*, *VerfBlog*, 2015/2/26, <http://verfassungsblog.de/gibt-es-eine-sauberkeitsvermutung-fuer-voelkerrechtlich-legitimierte-konflikte/>.